

Den Zscher

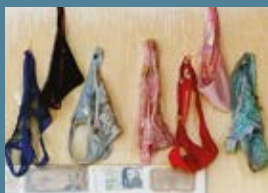
24



10



14



18



20



Vera Spautz

03 ... op ee Wuert

Esch haut a moar

04 Gemeinschaftsgärten

06 Le nouveau Park & Rail Belval-Université

08 Köln – einen Ausflug wert

10 Animaux en quête d'une famille

Typesch Esch

12 Geschichte auf Schritt und Tritt

14 Chez Anita

D'Meenung vum

16 Lydia Mutsch

Esch schafft

18 Les ateliers du 30

20 Belval Plaza: Magnet des Südens

Är Gemeng – fir Äech do

22 Mission: chasse au verglas!

Top of Esch

24 Un agenda pour la culture à Esch

25 ... a soss ?

Den Escher

Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Editeur responsable

Collège des bourgmestre et échevins
de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Service responsable

Service relations publiques
de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Conception générale et textes

Stoldt Associés

Conception graphique et mise en page

Vidale-Gloesener

Photos

Jessica Theis (photographe principal)

Tobias Kruse (page 8)

KölnTourismus GmbH / Andreas Möltgen (page 8, 9)

RBA / W. Meier (page 9)

Excelsior Hotel Ernst (page 9)

Illustration

Lym

Impression

Polyprint

Tirage

15.500 exemplaires

Adresse de contact

den.escher@villeesch.lu

Pour plus d'infos tél : 54 73 83 - 427



Léif Escher,

L'actualité politique nationale a fait que depuis quelques semaines je me vois à la tête de notre ville. J'ai accepté ce mandat en sachant quelles responsabilités m'attendaient, en ces temps de restrictions budgétaires et de remises en question... Je tiens à remercier vivement Lydia Mutsch pour son action au sein du collège échevinal ces dernières années. Nous allons continuer son travail tout en mettant quelques accents nouveaux dans notre démarche. La tâche ne sera pas facile, mais je m'efforcerai de l'exercer au mieux, selon mes convictions et mon attachement aux valeurs sociales qui font la force de notre communauté.

...op ee Wuert

03

In dieser Ausgabe des „Escher“ haben wir meine Vorgängerin Lydia Mutsch gebeten, über ihre 14 Jahre im Dienst der Stadt Bilanz zu ziehen. Wir werden Ihnen auch den Schneeräumdienst der Stadt Esch vorstellen, der jederzeit einsatzbereit ist, selbst wenn wie in diesem Jahr der Winter erst einmal gar nicht kommen möchte. Ein Ausflug führt uns nach Köln. Die Stadt am Rhein ist seit 1958 mit Esch in einer Partnerschaft verbunden. Ausflüge lohnen sich aber auch auf den Gaalgebierg, diesmal stellen wir Ihnen das Tiersyl vor. Beim (Wieder-)Entdecken dieser und vieler weiterer Orte, die unsere Stadt prägen, wünsche ich Ihnen viel Vergnügen!

Vera Spautz
Bourgmestre de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Eine Idee trägt Früchte

Auf Initiative der Bewegung „Transition Minett“ entsteht Eschs erster Gemeinschaftsgarten. Dahinter steckt eine Vision.



04 | Den Escher

Die Parzelle liegt nur einen Steinwurf vom Asphalt der „Rue Large“ entfernt, inmitten von Esch, gleich gegenüber dem „Parc Laval“ befindet sich das rund 30 Meter lange und etwa 15 Meter breite Areal. Unter der Oberfläche schlummert der Bauschutt früherer Jahrzehnte, tief graben ist kaum möglich. Kein leichtes Terrain zum Gärtnern, weiß Norry Schneider, doch das schreckt ihn und seine Mitstreiter von „Transition Minett“ nicht ab. Im Gegenteil: Auf dem von der Gemeinde gepachteten Gelände entsteht Eschs erster Gemeinschaftsgarten – ein Projekt, bei dem es um mehr geht als „nur“ darum, Obst und Gemüse anzubauen.

Das Gärtnern gehört zu den liebsten Hobbys der Luxemburger, doch fehlt es vielen von ihnen an einer Möglichkeit, dieser Leidenschaft auch nachzugehen. Denn gerade Städter, die in Mehrfamilienhäusern leben, verfügen eher selten über ein eigenes Stück Land, auf dem sie säen und ernten können; zudem mussten in den vergangenen Jahren nicht wenige Schrebergärtner ihre Parzellen abgeben, weil der Platz für Bauprojekte benötigt wurde.

Jeder kann sich einbringen

Dennoch finden sich zwischen der Bebauung auch immer wieder Nischen, in denen es sich gut gärtnern lässt. Norry Schneider und „Transition Minett“ treten seit vergangenem Sommer den Beweis an. Im Gemeinschaftsgarten „Breedewee“ soll nun auch in Esch eine Idee wachsen und gedeihen, die andernorts schon Früchte trägt. Vor allem in Großstädten ist das sogenannte Urban Gardening en vogue, werden Grünflächen

„Transition“ bedeutet übersetzt so viel wie „Wandel“. Vielerorts haben sich Gruppen zum Ziel gesetzt, regionale Kräfte zu bündeln, um mit lokalen Projekten dem globalen Klimawandel entgegenzuwirken. So finden sich in vielen der „Transition Towns“ inzwischen auch Gemeinschaftsgärten, deren ökologischer Nutzen auch darin liegt, dass das erzeugte Obst und Gemüse direkt vor Ort verbraucht wird, und auf diese Weise lange Transporte samt ihrer klimaschädlichen Auswirkungen vermieden werden können.

www.transitiontown.lu / www.transition-minett.lu

innerhalb von Siedlungen in Nutzgärten umgewandelt und so ein Beitrag zur wohnortnahen Versorgung mit Lebensmitteln geleistet.

Vor zwei Jahren stellten die Mitglieder der Minett-Bewegung Überlegungen an, wie vor Ort Beiträge für eine nachhaltigere Lebens- und Produktionsweise erbracht werden könnten. Im weitesten Sinne gehe es darum, die Energiewende voranzutreiben, erklärt Schneider – getreu dem Motto „global denken, lokal handeln“. So entstanden eine Stromkooperative sowie eine Einkaufskooperative, und auch der neue Gemeinschaftsgarten ist ein Ergebnis dieses Prozesses. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde sei bestens, betont Schneider, und dass diese den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln untersagt, ist ganz nach dem Geschmack der Initiatoren.



„Wenn wir uns in die Fußgängerzone stellen und Flyer zum Klimaschutz verteilen, dann ist das doch relativ abstrakt“, erklärt Schneider. Das Projekt sei somit auch ein neuer Ansatz, in der Bevölkerung Überzeugungsarbeit zu leisten und Bewusstsein zu schaffen. „Wir sind sicher, der Garten ist da ein extrem guter Einstieg ins Thema“. Schließlich kann sich hier jede und jeder einbringen; egal wie alt und wie erfahren, gleich welcher Nationalität und unabhängig vom persönlichen Einkommen.

Ein neuer Treffpunkt fürs Stadtquartier

Über das Gärtnern kommt man ins Gespräch, tauscht Erfahrungen und Wissen aus, freundet sich vielleicht sogar an; im sozialen Miteinander voneinander lernen, lautet die Devise. So soll der Gemeinschaftsgarten auch zu einer Art Quartierstreff werden – einem Ort, an dem sich Menschen ungezwungen begegnen und gemeinsam etwas voranbringen können. „Denn gerade in Städten sehen wir doch, dass immer mehr Menschen zu vereinsamen drohen“, gibt Schneider zu bedenken und ergänzt: „Vielleicht können wir diesem Trend hier etwas entgegensetzen“.

Dabei ist man sich bei „Transition Minett“ bewusst, dass der basisdemokratische Ansatz der Idee noch nicht jedermanns Sache ist. Weitgehend ohne ausformulierte Regeln und klar abgegrenzte Bereiche auf fremden Flächen werkeln – nicht nur für viele ältere Escher dürfte diese Vorstellung doch eher gewöhnungsbedürftig sein. „Wir wollen aber auch diesen Menschen Möglichkeiten bieten, mit an Bord zu kommen“, kündigt Schneider an, nach dem Vorbild

der „Prinzessinnengärten“ in Berlin die Voraussetzung zu schaffen, dass Menschen auch im Gemeinschaftsgarten ihr „eigenes“ Fleckchen Erde haben, auf dem sie nach Lust und Laune säen und ernten dürfen.

Zum Frühlingsbeginn geht es richtig los

Im vergangenen Juli kam erstmals Bewegung auf die Fläche. Da war es beinahe zu spät für größere Aktivitäten, obendrein fiel über etliche Wochen kein Regen, machte die Trockenheit den Gemeinschaftsgärtnern zu schaffen. Die Feuerwehr half aus, sorgte für ausreichend Nass. So wuchsen Tomaten ebenso wie Bohnen, und auch Kürbisse und Salate gediehen. Doch insgesamt fiel die Ernte doch eher überschaubar aus.

Nun steht erstmals eine komplette Saison ins Haus, ab Frühlingsbeginn soll es richtig losgehen im „Breedewee“. Dann kehrt jeweils mittwochsabends und an den Wochenenden Leben auf der einstigen Brache ein. Natürlich sind dann vor allem tatkräftige Escher gefragt, Menschen, die Spaß daran haben, sich die Finger schmutzig zu machen und den Gemeinschaftsgarten in eine blühende Insel zu verwandeln. Doch sind auch Senioren oder beeinträchtigte Menschen, die nicht selbst mit Hand anlegen können, willkommen. „Wir hoffen, dass uns da einige mit ihrer Erfahrung weiterhelfen können und sich mit einbringen“, sagt Schneider. Schließlich sei ein Nutzgarten für viele jüngere Städter doch eher Neuland.

Weitere Informationen:

www.transition-minett.lu, Tel.: 621 652 762

Le nouveau Park & Rail Belval-Université

Un atout de taille pour une meilleure mobilité au sein de toute la région

Gare Belval-Univ

06 | Den Escher

Inauguré en octobre 2013, le nouveau Park & Rail (P&R) Belval-Université s'est imposé d'emblée comme une infrastructure essentielle en faveur d'une meilleure mobilité. Et cela tant à Esch-sur-Alzette qu'aux alentours de la ville et dans la Grande-Région, tout en offrant plus de confort aux usagers du rail !

Le quartier Belval constitue un pôle d'attraction important et il le sera plus encore dans les années à venir, avec l'installation de l'Université tout entière. Sa gare ferroviaire accueille donc de plus en plus d'utilisateurs et les flux de transports routiers se sont intensifiés, au point de frôler la congestion. Afin de désengorger le trafic et de répondre à la demande croissante en places de parking aux alentours de la gare par les utilisateurs du train, les Chemins de Fer Luxembourgeois – CFL – ont construit un nouveau parking de délestage : le P&R Belval-Université.

Une plateforme de transports

Avec ses 1.622 places de stationnement et ses 37.500 m² de surface répartis sur cinq niveaux, ce P&R représente le troisième plus grand parking du pays. Construit en un temps record (les travaux ont débuté en septembre 2011), pour un coût global d'un peu plus de 18 millions d'euros, l'édifice présente des dimensions impressionnantes. La structure portante du P&R est faite d'acier, laminé dans les usines ArcelorMittal de Belval et de Differdange.

Initialement, le terrain sur lequel est implanté le parking se trouvait hors-frontières, côté français. « Les deux Etats voisins ont procédé à un échange de sol de même superficie, afin que les CFL puissent construire le parking sur terrain luxembourgeois, juste à côté de la gare » explique Marc Widong, chef de projet aux CFL.





La gare ferroviaire et le P&R sont directement reliés par une passerelle couverte partant du troisième étage. Une partie de cet étage est réservée prioritairement aux familles, aux femmes et aux personnes à mobilité réduite. Ce niveau dispose de deux caisses automatiques, dont une est abaissée afin de permettre aux personnes en fauteuil roulant de payer facilement. Pour le confort d'accès, un système de comptage indique le nombre de places de parking libres à chaque étage.

« Il ne faut que quelques minutes entre le moment où l'on quitte sa voiture et celui où l'on arrive sur les quais. Cette nouvelle infrastructure permet de transformer le noyau ferroviaire en une véritable plateforme de transport et de mobilité » se réjouit Marc Widong. « Elle incite à combiner voiture, train et bus. Les taxis et les vélos ne sont pas oubliés, avec des emplacements spécifiques réservés. »

Gratuité et tarification attractive

Tous les détenteurs d'un abonnement aux transports publics (CFL, M-Pass, Flexway/Flexpass, carte de train mensuelle SNCB ou OekoCard CFL/DB) ont droit au stationnement gratuit durant toute la période de validité de cet abonnement. Pour les autres utilisateurs du parking, le tarif de stationnement est de 60 cents de l'heure.

Le Park & Rail a pour vocation de désengorger le trafic frontalier. Il sera encore plus efficace lorsque la liaison dite « Micheville » et le contournement d'Esch par Raemerich seront finalisés. Et si alors les 1622 places ne suffisaient plus ? Les CFL y ont pensé ! « Il nous reste de l'espace disponible » explique Marc Widong. « Si nécessaire, le parking pourra être agrandi en deux phases, déjà étudiées. L'une permettra d'atteindre 2500 places au total, l'autre d'aller jusqu'à 4000 places. »

Park & Rail Belval-Université

226, route de Belval – Belval-Université
Tél : 49 90 2732 – E-Mail : info@cfl.lu

Heures d'ouverture des guichets de la Gare Belval-Université

Les jours ouvrables, du lundi au vendredi de 7h à 19h
Fermé les samedis, dimanches et jours fériés
La salle d'attente est accessible tous les jours 24h/24

Places de stationnement

1.622 places payantes
33 places pour personnes à mobilité réduite
4 emplacements pour taxis
40 places vélos
Abris vélos



Köln – einen Ausflug wert

Nach Lüttich, Lille und Turin setzen wir unsere Serie der Partnerstädte der Stadt Esch mit Köln, der Hauptstadt von Nordrhein-Westfalen, fort.

08 | Den Escher



Schon wenn man sich der Stadt aus der Ferne nähert, sieht man die beiden markanten schwarzen, 157m hohen Türme in den Himmel sprießen. Die Rede ist vom Kölner Dom, eine der größten Kirchen der Welt und wohl die bekannteste Sehenswürdigkeit der Stadt Köln. Tatsächlich ist das imposante Bauwerk innen wie außen absolut beeindruckend. Interessant ist auch, dass bereits 1248 mit dem Bau begonnen wurde, seine Errichtung sich aber über 600 Jahre hinzog! Über mehrere Jahrhunderte herrschte also Baustopp, bis der Dom mithilfe von Spenden aus der Bevölkerung schließlich im Jahr 1880 fertig gestellt wurde. Seit 1996 gehört das Gebäude zum Weltkulturerbe der UNESCO.



Die Stadt der fünften Jahreszeit

Stichwort Karneval: Nirgendwo sonst sind die „Jecken“ so präsent wie in Köln. Jedes Jahr am 11. November, pünktlich um 11 Uhr 11 erfolgt der feierliche Auftakt des Karnevals traditionell auf dem Kölner Heumarkt. In den folgenden Monaten werden regelmäßig Karnevalssitzungen veranstaltet. Der Festsaal Gürzenich, eine gotische Konstruktion aus dem Jahre 1444, ist seit dem 19. Jahrhundert eine wichtige Karnevalshochburg. Höhepunkt des Karnevals ist ohne Zweifel der Rosenmontagszug, der jedes Jahr im Februar stattfindet. An diesem Tag herrscht absoluter Ausnahmezustand in Köln, mehrere Tausend Menschen tummeln sich in den Straßen und in den Kneipen, um gemeinsam den Abschluss des Karnevals zu feiern. Am Tag darauf wird der sogenannte „Veilchendienstag“ mit



der „Nubbelverbrennung“ begangen. Es handelt sich um eine Strohuppe, die verbrannt wird, um als Sündenbock für alle begangenen Verfehlungen während des Karnevals herzuhalten. Außerdem wird so der Karneval symbolisch zu Grabe getragen.

Eine Stadt für alle

Die vielseitige RheinStadt liegt knapp drei Autostunden von Luxemburg entfernt, und ein Besuch lohnt sich allemal. Neben den Einkaufsvierteln „Hohe Straße“ und „Schildergasse“, sowie der wunderschönen Rhein-Promenade hat die Stadt viele interessante Museen zu bieten. Erwähnenswert ist das direkt neben dem Dom gelegene Römisch-Germanische Museum. Es wurde 1974 auf dem Fundort des berühmten Dionysos-Mosaiks errichtet. Hier befinden sich Exponate aus dem 1. bis 4. Jahrhundert aus Köln und seiner Umgebung, sowie die weltweit größte Sammlung römischer Gläser. Auch besuchenswert ist das Museum Wallraf-Richartz neben dem Kölner Rathaus, ein bedeutendes Kunstmuseum mit Bildergalerien des Barock, Impressionismus und Neo-Impressionismus.

Seit 2000 Jahren werden die Geschicke Kölns vom Kölner Rathaus aus gelenkt. Die Rathauslaube wurde um 1570 errichtet und ist ein typisches Beispiel der Renaissancebaukunst. Eine Kuriosität am Rathausurm unterhalb der Uhr ist der „Platzjabbeck“, eine holzgeschnitzte Fratze, die bei jedem Stunden-schlag die Zunge rausstreckt.

Sehr zu empfehlen ist auch eine Bootsfahrt auf dem Rhein, bei der man einen schönen Gesamtüberblick über Köln und seine Umgebung bekommt. Allgemein ist die Uferpromenade entlang des Rheins bei schönem Wetter sehr beliebt bei Spaziergängern und Läufern. Viele schöne Terrassen laden dazu ein, ein kühles Kölsch zu genießen.

Relativ neu ist der Rheinauhafen. Es handelt sich um ein etwas abgelegeneres Viertel mit vielen neuen Wohnungen, Büros und Cafés. Charakteristisch ist hier die Koexistenz denkmalgeschützter Gebäude und

moderner Architektur. Diese Flaniermeile ist geprägt von drei 60m hohen „Kranhäusern“, in denen Büros und Luxusappartements untergebracht sind.

Für frisch Verliebte und solche, die es bleiben wollen, lohnt sich ein Spaziergang über die Hohen-zollernbrücke. Am Brückengitter der Fußgänger- und Zugbrücke hängen Tausende von bunten Hängeschlössern mit zum Teil eingravierten Namen. Um die Zwei-samkeit für ewig festzuhalten wird der Schlüssel in den Rhein geworfen, sodass das Schloss nicht wieder entfernt werden kann.

Wer mehr über Köln-typische Phänomene erfahren möchte, sollte sich das Kölnische Stadtmuseum ansehen. Dort erfährt man alles über das Leben der Kölner, vom Mittelalter bis hin zur Gegenwart.

Weitere Informationen, Hotels und Restaurants findet man unter www.koelntourismus.de

Köln – Esch

Wie die Städte Lüttich, Lille und Turin, die in den letzten Ausgaben des Escher vorgestellt wurden, ist auch Köln seit 1958 durch eine Ringpartnerschaft mit Esch verbunden. Diese Ringpartnerschaft betrifft die sechs Gründerstaaten der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die 1957 durch den Vertrag von Rom begründet wurde. 1958 wurde außerdem eine Freundschaftsvereinbarung zwischen Esch und Köln unterschrieben.

Zum 50. Jubiläum der Ringpartnerschaft wurden 2008 eine Reihe von Veranstaltungen in den Bereichen Kultur, Jugend, Raumplanung und Hochschulbildung organisiert. Außerdem wurden die von 1958 festgesetzten Ziele nochmals bekräftigt und der Fokus wurde hauptsächlich auf nachhaltige Entwicklung gelegt.

Animaux en quête d'une famille

Depuis plus de 50 ans, les animaux en détresse trouvent refuge à Esch, en attendant un nouveau foyer...

10 | Den Escher

Une trentaine de chats et neuf chiens... les habitants de l'asile pour animaux d'Esch ont tous une raison différente pour se retrouver ici. Certains ont été abandonnés, d'autres se sont retrouvés seuls après le décès où le divorce de leurs maîtres. Dans tous les cas, l'asile leur offre un véritable refuge. Les animaux sont soignés s'ils sont malades, vaccinés, stérilisés et reçoivent une puce qui permet de les identifier. Cependant, même si le personnel et les bénévoles s'occupent d'eux avec beaucoup de dévouement, l'asile ne constitue qu'une étape intermédiaire, le but recherché étant de trouver une famille prête à les accueillir. En 2013, 76 animaux (39 chats et 37 chiens) ont ainsi trouvé un nouveau foyer. « Il existe cependant deux exceptions » précise Monsieur Génot, « le perroquet Coco et le chat Chouba sont deux cohabitants définitifs, ils ne sont pas adoptables » ! En effet, les deux sont un peu les mascottes de l'asile, sachant que Coco est là depuis près de 30 ans !



De plus en plus de locataires

L'histoire de la Société Eschoise pour la Protection des Animaux (SEPA) a commencé dans les années 1960 dans une maison privée. En ce temps-là, cette maison accueillait tous les animaux dans le besoin. Aujourd'hui, l'asile se limite à l'accueil de chats et de chiens. La SEPA recueillant de plus en plus d'animaux abandonnés, un groupe de bénévoles a décidé en 1977 de prendre en main la construction de l'asile dans la rue Bourgrund aux abords de la ville. Depuis, cet asile s'est encore développé et des travaux de rénovation ont été entamés.

Avec l'élection de Fabrice Génot comme nouveau président à la tête de l'association il y a un an, une nouvelle génération a pris place au sein du comité. Ces dix personnes sont très engagées pour le bien-être des animaux et se réunissent très régulièrement. L'asile compte à l'heure actuelle trois salariés, deux secrétaires qui s'occupent de l'accueil et du travail administratif et, depuis peu, un responsable de site. Depuis 2009, six employés du CIGL Esch se chargent en alternance de l'entretien du site, à savoir travaux d'hygiène et travaux de rénovation. S'il y a urgence, un vétérinaire se déplace, mais en règle générale les animaux lui sont plutôt amenés. Enfin, une dizaine de bénévoles s'occupent régulièrement des animaux, sans oublier le grand nombre de promeneurs qui viennent faire une balade aux chiens. En 2013, plus de 100 personnes se sont ainsi inscrites comme membre (la carte de membre est disponible au prix de 10 €). L'asile est d'ailleurs financé par des dons et la vente de cartes de membre.

Une nouveauté en 2014 : après plusieurs rencontres avec la commune d'Esch, une convention a été signée pour soutenir la SEPA, ce qui va permettre d'investir dans des rénovations urgentes, comme l'agrandissement des cages pour les chiens ou la maison pour les chats. Aujourd'hui, l'asile dispose de 10 cages intérieures avec 4 espaces extérieurs pour chiens. Un « agility terrain » a été aménagé il y a quelques années pour les chiens qui ont besoin de beaucoup d'exercice. Les chats quant à eux habitent une « maison de chats » composée d'un espace intérieur et extérieur. Ce complexe dispose également d'une « quarantaine » aménagée en 2013 avec des cages réservées aux chats malades ou blessés en cours de guérison afin d'éviter des contagions. Des cas plus particuliers se présentent avec les soi-disant « chats sauvages ». Ayant toujours vécu dehors, ils ne sont pas habitués aux hommes et ne se laissent pas

approcher. Voilà pourquoi ils ne sont pas adoptables. Ils ne sont pas enfermés et, généralement, viennent uniquement manger et parfois dormir dans le chalet qui est mis à leur disposition. L'asile dispose en outre d'une pièce pour les stocks de nourriture, d'une machine à laver et d'une baignoire pour chiens.

La sensibilisation est primordiale

Une mission clé de la SEPA est sans doute le travail de sensibilisation. Le message principal est qu'un animal n'est pas un jouet mais un être vivant qui mérite de l'attention. « Beaucoup ne se rendent pas compte du travail qu'un animal peut impliquer, ce qui mène malheureusement souvent à l'abandon de celui-ci », déplore Fabrice Génot, « De plus, il faut pouvoir investir une somme plus ou moins importante (+30 €/mois) dans le soin d'un animal (vaccins, nourriture...) ». La SEPA encourage plutôt l'adoption d'un animal que l'achat. Sur demande, des visites guidées sont organisées pour les écoles ou les maisons relais afin que les enfants prennent conscience de la problématique. Ils sont également sensibilisés au sujet des vêtements en fourrure.

La SEPA souhaite de plus en plus s'ouvrir et aller à la rencontre du public. En 2013, elle a organisé une porte ouverte dans ses locaux ainsi qu'un bazar de Noël et a participé à la fête nationale à Esch avec un stand d'information. Une porte ouverte et des visites guidées sont déjà prévues pour 2014. L'association est aussi visible à travers un site internet et une page facebook. Enfin, la SEPA coopère avec d'autres asiles au Luxembourg et d'autres associations qui poursuivent le même but : la protection des animaux.

Apprendre à se connaître

Avant l'adoption d'un animal, certaines règles doivent être respectées : pour l'adoption d'un chien, il faut s'être promené au moins 6 fois avec lui avant de l'emmener chez soi. Concernant les chats, il est nécessaire de venir le voir plusieurs fois pour prendre soin de lui. Avant chaque adoption, une inspection au domicile de l'adoptant est faite pour vérifier si les conditions sont idéales pour l'animal. L'adoption en soi coûte 153 € (carte de membre comprise) pour un animal en bonne santé ; stérilisation, vaccin et « chip » inclus...

Escher Déiereschutz asbl

ouvert tous les jours (jours fériés et dimanches inclus) de 14h à 17h (novembre-avril) et de 15h à 18h (avril-octobre)
121, rue Bourgrund, L-4039 Esch-sur-Alzette
Tél. : 54 74 48, animaux@sepa.lu
www.sepa.lu
www.facebook.com/asileesch

Dons : BCEELULL IBAN LU44 0019 5603 8160 5000
CCPLLULL IBAN LU80 1111 0311 3494 0000



Geschichte auf Schritt und Tritt

Über Jahrzehnte spielte sich Willy Allamanos und Gilbert Bernardinis Berufsleben auf der Straße ab. Nun verfassten die beiden ehemaligen Wasserwerker gemeinsam das zweisprachige Buch „Esch-sur-Alzette et ses rues, Esch an der Alzette und seine Straßen“

Gilbert Bernardini ließ nicht locker, Marie Müller-Tesch verlangte ihm alles ab. Wer war diese Person, die als eine von ganz wenigen Frauen als Namensgeberin einer Straße dienen darf? „Wir haben keinen Lebenslauf gefunden“, erinnert er sich; „diese Dame muss ziemlich anonym gelebt haben“, mutmaßt Willy Allamano. Im belgischen Messancy, wo sich die Familiengruft der Familie befindet, wurden die Beiden doch noch fündig. Die Frau des ersten Verwaltungsratschefs der ARBED, Hubert Müller, war demnach eine bedeutende Wohltäterin und ließ über ihre Stiftung der Stadt Esch Mittel zukommen, auf dass diese das Schloss der Familie Tornaco in Sassenheim kaufen konnte, um das „Kannerschlass“ einzurichten.

Es sind solche Hintergründe, die das Buch „Esch-sur-Alzette et ses rues“ so lesenswert machen. Über mehr als 250 Straßen haben Allamano und Bernardini Informationen zusammengetragen. Und weil die Benennung von Straßen allein schon eine Geschichte für sich ist, wurde ihr gemeinsam verfasstes, im Eigenverlag erschienenenes (und mittlerweile bereits vergriffenes) 256-Seiten-Werk auch eine Stadtchronik der etwas anderen Art. Auch dank der zahlreichen Fotos kann sich der Leser ein umfassendes Bild von Eschs Straßennamen machen.

Ein spannendes Kapitel Stadtgeschichte

„Sie wollen jetzt sicherlich wissen, wie wir überhaupt auf die Idee zu diesem Buch kamen“, fragt Allamano und zieht ein Dokument aus seiner Mappe. Die Skizze zeigt einen Straßengrundriss, die Zeichnung wurde zu Beginn der 1940er Jahre gefertigt. Esch war seinerzeit von den Deutschen besetzt, hier wie andernorts hatten die Besatzer Straßen auch nach Nazi-Größen benannt. So wurde aus der Rue de l'Alzette für vier lange Jahre die Adolf-Hitler-Straße, die im Bereich der heutigen Avenue de la Gare von der Hermann-Göring-Straße gekreuzt wurde. „Uns war es wichtig, dass solche Informationen nicht in Vergessenheit geraten, sondern erhalten bleiben“, erläutert Allamano die Motivation zum Buch.

Er hatte schon mit den Recherchen begonnen, als er seinen alten Freund und langjährigen Kollegen Gilbert Bernardini um Unterstützung bat und mit ins Boot holte. Die beiden kannten sich von ihrer gemeinsamen Zeit beim Escher Wasserwerk, über mehrere Jahrzehnte sind sie jede Straße und auch ungezählte Wege der Stadt abgegangen – immer auf der Suche nach möglichen Lecks in der Wasserversorgung. So kamen sie viel herum und kannten sich bestens aus in

Esch - und erkannten, dass ein hochspannendes Kapitel Stadtgeschichte quasi auf der Straße lag. „Geschichte mit jedem Schritt“ lautet der Untertitel ihres Buchs.

Im Ruhestand machten sich die beiden heimatverbundenen Escher an ihre Recherchen. Bernardini stieg in den Keller des Rathauses hinab, um Hunderte Protokolle früherer Gemeinderatssitzungen zu studieren. Auch das kein leichtes Unterfangen, denn manche der handschriftlichen Aufzeichnungen ließen sich kaum mehr entziffern. Obendrein waren nicht wenige Informationen widersprüchlich oder schlicht nicht vorhanden. Auch in der Nationalbibliothek forschte das Autoren-Duo, beide fragten überdies bei Privatleuten nach und bemühten auch mal den Volksmund.

Im Volksmund hieß sie „Schönweiberstraße“

Denn der hatte etwa für die heutige Rue Renaudin lange Zeit die Bezeichnung „Schönweiberstraße“ parat, und der 81-jährige Willy Allamano glaubt sich zu erinnern, dass in der besagten Straße in der Tat auffallend viele schöne Frauen gewohnt hätten. Wirklich nachweisen lässt sich dies heute nicht mehr, doch verbrieft ist, dass die Rue Renaudin etliche Male ihren Namen wechselte. Wobei bisweilen nicht mehr wirklich feststellbar ist, welchen sie zu welchem Zeitpunkt trug. So hieß die Straße zu Beginn des 20. Jahrhunderts „Aachener Hüttenstraße“, wurde aber fast zeitgleich im Hydranten-Verzeichnis der Gemeinde als „Aachener Privatstraße“ geführt.

Bernardini und Allamano verhehlen nicht, dass sich das ein oder andere Detail bis heute nicht klären ließ – weshalb ein jeder sich bei ihnen melden dürfe, der noch interessante Informationen über Eschs Straßennamen beisteuern kann. „Ich gab einfach keine Ruhe, bis ich alles gewusst habe“, erzählt Bernardini von seinen Recherchen. Freund Willy schmunzelt und bestätigt: Der Gilbert sei wirklich nicht zu bremsen gewesen. Sie hätten einfach großen Spaß an dem Projekt gehabt, „anders ist so etwas auch nicht zu machen“.

Dass ihr Buch rasch vergriffen war und sich das Werk kurzzeitig auf Luxemburgs Bestseller-Liste fand, erfüllt die Autoren mit Stolz. „Richtige Historiker wären vielleicht anders an die Sache herangegangen“, sagt der 63-jährige Bernardini; „aber dafür haben wir sehr viel gelernt über Esch“.

**Willy Allamano / Gilbert Bernardini (2013):
Esch-sur-Alzette et ses rues –
Esch an der Alzette und seine Straßen**

256 Seiten
ISBN: 978-2-87964-136-2
35,00 Euro



Im Herzen von Esch

Das Café „Chez Anita“ ist ein Ort, wo man sich wohlfühlen darf.

Pot d'amitié am 13. April 2014

Am Sonntag, den 13. April feiert Anita Dias den 25. Geburtstag ihres Cafés. Ab 15 Uhr sind Stammkunden, Gäste, Freunde und Verehrer des Hauses auf ein Glas eingeladen, um gemeinsam auf den Geburtstag anzustoßen.

Aus den Lautsprechern kommen französische Chansons, die Stimmung ist herzlich und familiär. An der Bar sitzen ein paar Stammkunden, erzählen und machen Späße. Eine Frau kommt herein, begrüßt jeden der Anwesenden mit einem Kuss. Der kleine Hund, der sie begleitet, wird ebenso herzlich empfangen, denn Jessica, ein leicht übergewichtiger und immer hungriger Yorkshire Terrier, ist so etwas wie das Maskottchen des Hauses. Um einen runden Tisch sitzen ein paar Gäste und spielen Karten, mitten unter ihnen Anita Dias. Von Zeit zu Zeit steht sie auf und schaut nach dem Rechten hinter der Bar oder begrüßt einen neuen Gast.

An der Ecke Rue Bolivar/Rue de la Libération befindet sich einer dieser wunderbaren Orte, die den Charakter der Stadt Esch ausmachen. Seit bald 25 Jahren führt hier Anita Dias die Taverne Battin, und mit viel Herz und genauso viel Verstand achtet sie gemeinsam mit ihren beiden Mitarbeiterinnen Sandra und Cathie darauf, dass sich ihre Gäste wirklich wohlfühlen.

Aus der Zeit gefallen

Die Einrichtung in der Taverne Battin sieht aus, als ob sie sich seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts nicht verändert hätte, Topfpflanzen vor den Fenstern, an den Wänden eine Sammlung alter Geldscheine und über der Bar hängt bunte Damenunterwäsche – offenbar jeweils ein Stück von allen Serverinnen, die in den letzten 25 Jahren hier gearbeitet



haben ... Zwei riesige luxemburgische Fahnen verhängen die Fenster und signalisieren jedem Vorbeigehenden, dass zumindest hier alles so bleiben kann, wie es ist.

Die richtige Mischung macht's

Das Publikum ist gemischt: tagsüber viele ältere Leute, die zum Zeitunglesen und auf einen Café oder ein Bier hereinkommen, abends dazu aus den umliegenden Studentenwohnungen ein jüngeres, internationales Publikum. Den Jungen scheint der Ort zu gefallen, es ist unkomplizierter und authentischer als in den üblichen Bars. Donnerstags treffen sich ein paar ehemalige Arbed-Ingenieure, Kommunalpolitiker und Lehrer zum Stammtisch. Freitagmittags wird ein Tagesmenu (Judd mat Gaardebounen) angeboten, dann kommen u.a. auch die Journalisten der umliegenden Zeitungen und stecken ihre Köpfe zusammen.

Einfaches, reichhaltiges Essen

An den anderen Tagen gibt es mittags nur einfache Küche (Jambon, frites, salade, Croque Monsieur oder eine Portion Spaghetti und dazu gutes graues Brot). Man bekommt Portionen geboten, die selbst einen Holzfäller zufrieden stellen dürften. Das Glas Rotwein ist gut gefüllt und der Café ausgezeichnet. Und allein der Nachschick könnte als eigene Mahlzeit durchgehen. Hier soll offenbar niemand verhungern.

Anita Dias sagt von sich selber, dass sie es nicht sehen kann, wenn getrunken wird, ohne dass dabei zumindest ein Happen gegessen wird. Deswegen kann es schon mal vorkommen, dass sie abends in der Küche verschwindet und mit ein paar Tellern Schinken zurückkommt, und diese nebenbei auf die Tische stellt. A propos Getränke: genauso gut kann es vorkommen, dass sie einem Gast am Ende des Abends auch einmal davon abrät, noch ein letztes Glas zu bestellen. Sie ist lange genug im Geschäft, um zu wissen, was ihren Kunden gut tut!

Die neuen Rauchervorschriften

Ganz bleibt die Zeit aber auch „Chez Anita“ nicht stehen. So trat Anfang des Jahres eine neue Gesetzgebung in Kraft, die das Rauchen in Cafés generell verbietet. Für Anita Dias, die vor der Tür der Taverne Battin keine Terrasse einrichten kann, haben die ersten Wochen Einbußen von bis zu einem Viertel des Umsatzes gebracht. Die Raucher unter ihren Gästen haben ganz klar ihre Gewohnheiten verändert. Sie bleiben nicht mehr so lange, trinken aus und gehen woanders hin, um auf dem Weg eine Zigarette zu rauchen. Auch wenn sie die Regelung im Prinzip für vernünftig hält, sieht sie die Gefahr, dass sie das Aus für Orte wie den ihren bedeuten können.

Lydia Mutsch



Die langjährige Bürgermeisterin von Esch ist im Zuge der Regierungsbildung zur Gesundheitsministerin und Ministerin für Chancengleichheit ernannt worden.

Frau Mutsch, Sie waren fast 14 Jahre lang Bürgermeisterin der Stadt Esch. Was bedeutet Ihnen diese Zeit im Rückblick?

In meinem beruflichen und politischen Leben waren diese Jahre sicherlich die bislang intensivste Zeit. Eine Zeit, in der wir im Gemeinderat als Team und oft überparteilich die Stadt voran gebracht haben, auch und insbesondere in einer Reihe von nationalen Dossiers.

Wenn Sie heute Bilanz ziehen, an welche Projekte und Erfolge denken Sie am liebsten?

Da gibt es einiges aufzuzählen: die Einrichtung des Biergeramts, die Neugestaltung des Brillplatzes, die Begleitung der Universität, das Kulturfestival ... und natürlich die urbanistische Weiterentwicklung der Stadt und hier insbesondere dass wir, wie schon im Stübbsenplan angedacht, über die Erschließung der Nonnewisen die Verbindung zwischen Belval und der Innenstadt herstellen konnten.

Der Brillplatz war kein leichtes Projekt ...

Der Brillplatz war natürlich ein anstrengendes politisches Dossier. Unser Wunsch war es, neben dem Rathausplatz, der die Visitenkarte der Stadt sein sollte, einen zweiten Pol zu schaffen, der das Stadtzentrum aufwertet – auch ein bisschen als Gegengewicht zur Entwicklung auf Belval, mit der sich die Escher lange nicht richtig identifizieren konnten. Heute haben wir ein sehr schönes Resultat, die Neugestaltung des Brillplatzes ist von der Bevölkerung gut aufgenommen worden und nebenbei - der Weg dorthin war für mich ein schönes Lehrstück in politischer Partizipation!

Was bedauern Sie?

Wir hatten keine wirklichen Rückschläge, aber natürlich einige Hürden zu nehmen. Was ich aber tatsächlich bedauere, ist etwas ganz Allgemeines: der Umstand, dass ein Bürgermeister nicht immer die Möglichkeit hat, auf jeden einzelnen mit seinen Sorgen und Bedürfnissen einzugehen. Manchmal muss das persönliche Interesse einfach hinten an stehen ... Und dann liegt mir noch ein verpasster Termin im Magen – ich sollte eine Schulklasse sehen, die mir ihr Waldprojekt vorstellen wollte. Wegen der Regierungsbildung wurde der Termin dann mehrmals verlegt, und jetzt hat es nicht mehr geklappt. Das tut mir wirklich leid!

Was hätten Sie gerne noch in Esch als Bürgermeisterin erlebt?

Die Einweihung der Universität natürlich! Viele haben darauf gewettet, dass das nie etwas wird. Heute sehen wir, dass trotz der Verzögerungen, die es unweigerlich gegeben hat, dort eine richtige Lokomotive

entsteht, die der gesamten Region wirtschaftlich und sozial zugute kommt. Bei der Einweihung werde ich hoffentlich dabei sein, aber nicht mehr als Bürgermeisterin (lacht).

In Ihrer neuen Aufgabe als Gesundheitsministerin gibt es sicherlich Berührungspunkte mit Ihrer Heimatstadt. Auf welchen Dossiers werden Sie mit Esch zusammenarbeiten?

Das Südspital, das schon im letzten Regierungsprogramm vorgesehen war, ist jetzt explizit genannt, und ich werde mich intensiv darum kümmern. Auch die Forschung im Gesundheitswesen ist für Esch von Bedeutung, denn wir möchten Betriebe aus dieser Branche in der Region ansiedeln. Das Zusammenspiel von Gesundheitspolitik, Forschung und Wirtschaft scheint mir tatsächlich sehr wichtig, da ich überzeugt bin, dass dieser Bereich einen der zukünftigen Pfeiler unserer Wirtschaftsentwicklung darstellt.

Hat die Region denn schon die Infrastrukturen, um sich als Standort für diese Branche zu positionieren?

Es gibt zwei Hauptstandorte. Der eine ist Belval und die Gemeinden Sanem und Esch, wo sich rund um Universität, öffentliche Forschungszentren und das *Luxembourg Center for Systemsbiology* Betriebe ansiedeln. Der andere ist Dudelange mit dem *Laboratoire national de santé* – dem Staatslabo, in dessen Umfeld wir ebenfalls wirtschaftliche Aktivitäten ansiedeln möchten. Das LNS soll ja darüber hinaus zu einem *Centre d'excellence* ausgebaut werden u.a. mit einer Opferambulanz, wo Opfer auch gerichtsmedizinische Expertise vorfinden werden.

Sie sind jetzt wahrscheinlich öfters in der Stadt Luxemburg anzutreffen als in Esch auf dem Marktplatz. Wie wollen Sie den Kontakt zu den Eschern halten?

Einerseits habe ich im Moment natürlich wenig Zeit, ich muss mich in viele Dossiers einarbeiten, viel hinzulernen und mit vielen Menschen sprechen. Ich mache gerade die Runde durch die Spitäler und treffe mich mit den Vereinen und Verbänden – sowohl als Gesundheitsministerin als auch als Ministerin für Chancengleichheit. Andererseits war ich in letzter Zeit doch sehr viel in Esch unterwegs, es gab eine ganze Reihe von Abschiedsfeiern, wo ich Freunde und Kollegen gesehen habe. Für die Zukunft, wenn der Arbeitsaufwand sich etwas normalisiert hat, muss ich mir aber etwas einfallen lassen ...

Sehnen Sie sich manchmal nach Ihrem Büro im Escher Rathaus zurück?

Oh ja, das kommt vor!

Les ateliers du 30

Un immeuble sans âge abrite aujourd'hui deux ateliers : de plain-pied, celui des artistes Martine Feipel et Jean Bechameil, reconnus bien au-delà des frontières luxembourgeoises et sous la toiture, le lieu de stockage de l'impressionnante collection de vêtements et d'accessoires d'Isabelle Dickes, costumière pour le cinéma et la publicité.

18 | Den Escher



Dans une arrière-cour discrète, au 30 de la rue du Moulin, en plein centre-ville, se cachent de véritables créateurs...

Martine Feipel & Jean Bechameil : deux artistes dans le vent

Le duo de plasticiens a investi le rez-de-chaussée, un espace lumineux, tout en longueur, bordé d'étagères et d'espaces de rangement. Sur deux tables centrales reposent des travaux en cours : des maquettes de façades à l'apparence immaculée. Leur travail ? Questionner notre perception de l'espace, qu'ils modèlent et réaménagent, comme à l'occasion du « Cercle fermé » ce très beau projet, sensible et fascinant, réalisé pour représenter le Luxembourg à la Biennale d'Art contemporain de Venise, en 2011.

Pourquoi vous être installés à Esch ?

JB : Nous nous sommes rencontrés à Esch! Martine habitait déjà la ville.

MF : Au bout de 12 ans passés à l'étranger, je cherchais à m'installer au Luxembourg. Esch me paraissait une belle possibilité, les loyers étant un peu moins chers qu'à Luxembourg-ville. C'était aussi pour moi une façon de découvrir une ville que je connaissais peu.

Quelles sont vos relations particulières avec la cité ?

JB & MF : Nous y habitons et nous avons notre atelier à Esch, les deux sont à 5 minutes l'un de l'autre, ce qui est un vrai luxe. Nous n'avons pas besoin de prendre la voiture. Même si le centre-ville n'est pas un endroit idéal pour un atelier (les permissions d'accès et de transport de grandes œuvres étant assez pénibles), nous aimons la proximité de la vie urbaine...

Peut-on y parler de scène artistique émergente ?

JB & MF : Les villes comme Esch ont un énorme potentiel et avec l'Université qui est en train de s'ouvrir à Belval, tout peut aller très vite...

Avez-vous des projets en cours ?

JB & MF : Nous préparons plusieurs expositions qui se tiendront tout au long de 2014 à Art Rotterdam, Bruxelles, Amsterdam, Paris et Cologne... Nous sommes aussi particulièrement excités de faire l'exposition d'ouverture du nouvel espace de la Galerie Zidoun& Bossuyt au Luxembourg.

Quels sont vos lieux préférés à Esch ?

JB & MF : Nous aimons nous promener à travers les forêts d'Esch et le long du Galgebiert et ses jardins potagers. Puis il y a bien sûr tous les anciens sites de l'ARBED, avec les vestiges de l'industrie, à Esch et dans les alentours, qui nous fascinent complètement. Nous les avons parcourus des milliers de fois durant nos promenades et ils restent toujours aussi étonnants...

Pour en savoir plus : www.feipel-bechameil.lu

Isabelle Dickes : une costumière de cinéma

Accessible par un escalier extérieur en colimaçon, l'atelier d'Isabelle Dickes est une vraie caverne d'Ali-baba. La costumière professionnelle en a habillé des acteurs ! Dernièrement dans « Au bonheur des ogres » (2012) ou « Sous le figuier » (2011). Styliste diplômée en 1986, passionnée de mode depuis toujours, Isabelle Dickes a un don pour donner vie aux vêtements. Sur les tournages, son rôle est essentiel : apporter de la crédibilité aux personnages grâce à une parfaite compréhension des situations et des époques et un choix judicieux de la garde-robe à adopter.

Pourquoi un atelier à Esch ?

Durant la préparation du film « Perl oder Pica » du cinéaste luxembourgeois Pol Cruchten (Red Lion) en 2006, j'ai fait des rencontres formidables avec tous les Eschois impliqués dans ce projet, dont le fameux Jhemp Hoscheit, l'auteur du roman éponyme ! Je cherchais un endroit où organiser mon activité de création de costumes et où installer mon stock ; c'est grâce au bouche-à-oreille que j'ai été informée de cette très belle opportunité : un atelier de 300 m² en plein centre-ville d'Esch. J'occupe l'atelier depuis 8 ans déjà.

Des relations particulières avec la cité ?

Pas mal de personnes me contactent pour me proposer les vêtements de leurs aïeux. Ceux-ci n'ont aucune valeur pour les organismes sociaux tandis que je peux les faire revivre dans des scènes de film, des reconstitutions de flash-backs. C'est une idée qui plait aux gens. Avis aux amateurs : je collectionne tous les vêtements antérieurs aux années 80, et ce y compris les pyjamas usés !

Avez-vous des projets en cours ?

En ce moment, je fais des recherches stylistiques pour un film se déroulant dans les années 70, qui sera peut-être tourné en fin d'année. Heureusement, je travaille aussi pour pas mal de publicités, cela me permet de survivre entre deux tournages ! Je prépare actuellement un projet pour Skill Lab, une jeune agence eschoise. Mon souhait serait de pénétrer le monde du théâtre.

Vos lieux préférés à Esch ?

J'adore passer admirer les collections hétéroclites de la bijouterie Hirsch-Glesener dans la rue de l'Alzette, car elle m'inspire souvent pour mes projets. Sinon, j'aime rester dans le périmètre de l'atelier... Aller déjeuner chez Pastaiolo, prendre un dessert à la pâtisserie Gérard Cayotte, passer chez mon boucher préféré, Monsieur Peporte... et surtout, lorsqu'il fait beau, improviser un apéro dans la cour de l'atelier.

Pour en savoir plus :

Filmographie : www.imdb.com/name/nm1216276

Tél : 621 188 881

Rund 10000 Menschen besuchen täglich das Einkaufszentrum Belvalplaza. Die jetzt für 2015 vorgesehene Eröffnung der Universität dürfte dem Center einen zusätzlichen Besucherschub bringen.



Magnet des Südens

Eigentlich führt an Belvalplaza I kein Weg vorbei – zumindest nicht für Menschen, die mit der Bahn anreisen. Freitagmorgen im komplett verglasten Bahnhof „Belval Université“: Auf die Minute pünktlich fährt der Zug in dem modernen Bauwerk ein. Über eine Rolltreppe gelangt der Fahrgast bequem auf eine Fußgängerbrücke, über die er gemütlich ins Shoppingcenter flanieren kann. Nur wenige Schritte sind es von den Gleisen bis in die großzügig gestaltete und von Licht durchflutete Passage, deren erster Teil 2008 eröffnete und die zu den Leuchtturmprojekten des Gesamtprojekts Belval zählt.

Potenzial nach oben

Ein wenig versteckt, im Parterre findet sich das Büro von Michel Gaspar. Der Luxemburger managt seit knapp eineinhalb Jahren für das belgische Unternehmen Devimo Consult das Belvalplaza. Wie viele andere vor Ort wartet Gaspar auf die nun für kommendes Jahr geplante Eröffnung der Universität. Denn mag er auch die Situation nicht schlechtreden, so räumt der Manager dennoch offen ein: „Wir sind noch nicht ganz

zufrieden“. Heißt aber auch: Es gibt noch Potenzial nach oben und damit viele Entwicklungsmöglichkeiten. Wie in Belval als Ganzem bleibt auch im Belvalplaza noch einiges in Bewegung.

Dabei hat sich das Shoppingcenter schon jetzt zu einem Magneten für den Süden entwickelt, und das weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Rund 10.000 Menschen besuchen täglich die Mall, an Samstagen werden sogar doppelt so viele gezählt. Dann zieht es auch Besucher aus dem Ausland hierher, vor allem aus dem nahen Frankreich und Belgien, aber auch aus Deutschland. Mehr als 50 Geschäfte sowie Cafés und Restaurants laden im Belvalplaza nicht nur zum Shoppen, sondern auch zum Verweilen ein.

Überhaupt soll das Belvalplaza für das gesamte Stadtquartier so etwas wie ein Freizeitzentrum darstellen. Morgens zum Shoppen, mittags zum Essen, und abends vielleicht im Utopolis einen Film anschauen und anschließend etwas trinken gehen – auf den insgesamt 37.500 Quadratmetern Fläche mangelt es nicht an Möglichkeiten, seine Zeit sinnvoll zu verbringen. An Sonntagen ist der Supermarkt geöffnet, viele Konsu-



menten wissen das zu schätzen und nutzen das Angebot. Für all jene, die nicht mit einem der täglich rund 100 Züge, die in „Belval-Universität“ halten, zu Fuß oder mit dem Velo kommen, stehen über 1600 Parkplätze zur Verfügung, die von den Besuchern bis zu drei Stunden kostenfrei genutzt werden können.

Warten auf die Universität

„Wenn alles fertig ist, wird Belval einer der schönsten Plätze des Landes“, ist Michel Gaspar überzeugt. Noch ist nicht alles fertig, vor allem die Eröffnung der Universität dürfte dem Center weiteren Zulauf beschreiben. Dann, hofft Gaspar, werden sich auch die noch nicht belegten Flächen im Belvalplaza II, das 2010 öffnete, füllen. Neue Anbieter werden die Attraktivität der gesamten Passage weiter erhöhen und auch dazu beitragen, dass noch mehr Menschen von außerhalb den Weg nach Belval finden werden – und von hier auch in die City von Esch.

Das sieht Astrid Freis, Präsidentin des Escher Geschäftsverbands, ähnlich. Sie wünscht sich in der Innenstadt für Menschen aller Altersklassen noch mehr Möglichkeiten zum Verweilen, etwa in Form von neuen Cafés. Und auch Freis hofft, dass die Universität 2015 endlich kommt. Denn dann werden viele der Studenten und Wissenschaftler auch einen Abstecher ins nahe gelegene Escher Zentrum unternehmen. Einen regen Austausch zwischen beiden Standorten wünschen sich die Geschäftsleute, auch dank bester Bahnverbindungen scheinen die Voraussetzungen hierfür günstig.



Mission : chasse au verglas !



22 | Den Escher

Que la neige est belle quand elle recouvre tout de son manteau blanc... que le givre est romantique dans les jardins et les parcs de la ville... Mais, si les enfants aiment jouer dans la neige, les voitures n'apprécient guère le verglas et les piétons les trottoirs glissants. Le service hivernal de la commune est sur le pied de guerre du 1er novembre au 31 mars. Marc Kollmesch et les 5 autres chefs d'équipe ainsi que leurs troupes se relaient donc pour assurer à tour de rôle une permanence 24h/24 et intervenir en cas de conditions météo dangereuses pour la circulation et les déplacements dans la ville.

Une organisation sans faille

Les 45 personnes du service hivernal (qui appartiennent par ailleurs au service « Hygiène » de la commune) ainsi que les 24 personnes du service « Proximité » donc près de 70 personnes en tout sont organisées en plans de travail prévus sur un mois entier, en principe de 7h à 15h. En dehors de ces horaires, une permanence de 5 personnes est assurée, y compris la nuit et les week-ends. « C'est devenu au fil du temps une vraie routine » déclare avec

assurance Marc Kollmesch, « Grâce à nos effectifs et à nos machines, nous pouvons vraiment assurer un travail performant » ajoute-t-il. Le service hivernal est plus particulièrement en charge du déblayage des 80 km de voiries publiques, alors que les équipes de proximité se concentrent sur les zones piétonnes (rue de l'Alzette, rue du Brill, Al Esch et place de l'Académie). En tout, 30.000 m² de zones utilisées par les piétons dans l'ensemble de la ville à dégager et à sécuriser. Le service hivernal s'occupe aussi des trottoirs des bâtiments publics et des places publiques. « Mais chaque occupant d'un logement, et si celui-ci n'est pas occupé, le propriétaire, doit dégager le trottoir devant sa porte » rappelle Camille Engel, chef du service « Hygiène » dont dépend le service hivernal « et dans les zones piétonnes, les 1m50 le long des façades, c'est ce que dit le règlement de police » conclut-il catégorique. Pour tous ceux qui auraient des problèmes à remplir ces obligations (personnes handicapées, personnes âgées...), il existe des services semi-publics comme les initiatives de réinsertion CIGL et Nei Schaff, qui peuvent leur venir en aide contre une rémunération modeste.



Pour pouvoir assurer la sécurité et la mobilité dans les rues et sur les routes eschoises lorsqu'il neige ou qu'il gèle, l'équipe du service hivernal mène un véritable combat...

Des techniques de pointe

La lutte contre le gel passe essentiellement par le salage. La commune possède deux silos contenant les 110 tonnes de réserves de sel ainsi qu'un stock en vrac de 50 tonnes. Un véritable hall de stockage sera construit cette année pour garantir une autonomie encore plus grande. « Il n'y a pas vraiment de solution alternative au sel pour des questions de sécurité bien sûr mais aussi de protection des infrastructures comme les canalisations par exemple » souligne Camille Engel. Selon lui, les quantités utilisées ne sont pas nocives pour les ruisseaux « et pas un de nos 5000 arbres n'a souffert à cause du salage » s'empresse-t-il de rajouter. Il est vrai qu'aujourd'hui les épandeurs sont réglés très minutieusement et que les quantités ont été beaucoup réduites par rapport à autrefois. Il serait même possible de les régler par GPS tellement la technique a évolué. Un plan de priorité pour le salage a été établi depuis 1995, qui fait que l'on sale essentiellement les axes primaires et tout ce qui est en pente, sauf en cas de verglas où toutes les routes sont salées. Par ailleurs, la Ville d'Esch va désormais utiliser une solution alcaline que l'on rajoute

au sel (le mélange se fera directement sur la voirie) qui représente un triple avantage : elle agit plus vite et à une température encore plus basse (-15°), elle dure plus longtemps et le taux de sel est fortement diminué.

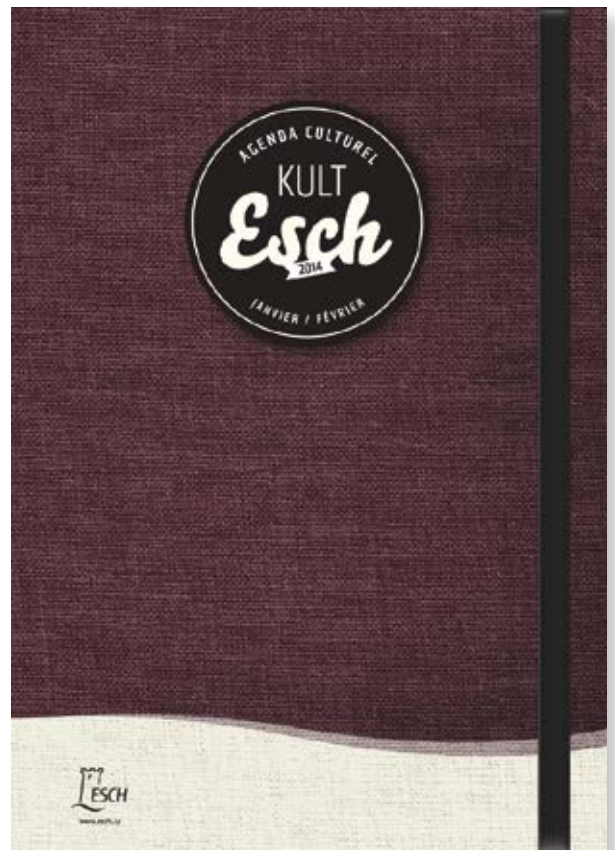
Le parc de véhicules d'intervention se compose d'un camion de 6 m³ équipé d'un épandeur et d'un chasse neige (un deuxième camion de 6 m³ prévu pour 2000 litres de solution alcaline est en commande), d'un camion de réserve, de deux véhicules multifonctionnels de 1,5 m³ avec chasse-neige ainsi que de deux véhicules de 200 litres pour les équipes de proximité. Une véritable flotte qui est entretenue sur place avec soin et conservée dans un garage chauffé pour éviter les démarrages difficiles et pouvoir intervenir plus vite.

Egalité des chances

Marc Kollmesch est catégorique : l'ambiance est excellente au sein de l'équipe ! Plusieurs nationalités s'y côtoient, mais surtout, depuis 10 ans, il y a aussi des femmes dans le service, qui pratique d'ailleurs une politique d'égalité des chances de manière systématique. Et elles sont déjà environ 10% à l'heure actuelle...

Un agenda pour la culture à Esch

Tout savoir sur ce qui se passe à Esch ! KultEsch devient l'agenda de référence pour ce qui bouge dans notre cité...



24 | Den Escher



Qu'ont donc en commun Médée, Onerepublic, Juliette Binoche, Tom Hanks, Mandy Minella, La Maison LeFèvre ou encore Lucy ? Ils sont tous dans le KultEsch de janvier-février ! Pièces de théâtre, concerts, expositions, cinémas, événements publics... L'offre culturelle eschoise est extrêmement riche et diversifiée mais pas forcément toujours assez connue... La commune a donc lancé fin 2013 un agenda complet qui sortira tous les 2 mois et sera distribué dans toutes les boîtes aux lettres de la ville mais aussi aux institutions culturelles de tout le pays et de la Grande Région ainsi qu'à tous ceux qui souhaitent s'abonner gratuitement. Il comporte également des rubriques couvrant design, sport, lifestyle et gastronomie. Bref, tout ce qui fait que la vie à Esch est si dense et si intéressante !

KultEsch a donc vocation à promouvoir l'offre culturelle de notre ville mais aussi à jouer un rôle de plateforme collaborative. Citoyens et associations sont invités à participer activement aux différents projets culturels mais aussi à proposer des contributions au comité de rédaction pour communiquer événements sportifs et culturels...

Infos et abonnement gratuit :
www.kultesch.lu

... a soss ?

Kulturreporter

Der Service Jeunesse der Stadtverwaltung Esch startet zusammen mit dem Service Culture ein neues Projekt: den Kulturreporter. Als Kulturreporter werden junge, motivierte und kritische Menschen gesucht, die den Escher Kulturhäuser durch spannende Berichte und Reportagen ein junges Publikum erschließen.

Interessierte zwischen 12-30 Jahren können sich per E-Mail (jeunes@villeesch.lu) oder Telefon (54 73 83 884) anmelden.



Neue Gesichter im Gemeinde- und Schöffenrat



Im Zuge der Veränderungen in der politischen Landschaft Luxemburgs erfuhr auch die Stadt Esch eine Reihe personeller Umbesetzungen. Vera Spautz (LSAP) übernahm das Amt der Bürgermeisterin von Lydia Mutsch, die zur Gesundheits- und Chancengleichheitsministerin ernannt worden war. Der freiwerdende Schöffenratsposten ging an Dan Codello, dessen Sitz im Gemeinderat wiederum an Astrid Freis ging. Auch der grüne Koalitionspartner musste nach dem Rücktritt von Jean Huss personell umdenken. Gemeinderat Martin Kox übernahm dessen Schöffenratsposten und machte im Gemeinderat Platz für Neuzugang Manuel Huss.

25

Campagne „Esch an Europa: Meng Stëmm fir Europa!“

En vue des élections européennes du 25 mai 2014, la Ville d'Esch-sur-Alzette et la Commission consultative communale d'Intégration ont lancé une grande campagne de sensibilisation pour encourager les résidents non-luxembourgeois à s'inscrire sur les listes électorales pour les élections à venir. Cette campagne, qui vise en premier lieu les élections européennes, aura comme but d'informer sur le droit de vote et de sensibiliser les citoyens à l'importance d'exercer leur devoir civique. Et elle met l'accent sur un point très important : les formalités pour s'inscrire sont très simples !



... a soss ?

Exposition – « Nelson Mandela, from prisoner to president »

Le Musée national de la Résistance accueillera entre le 29 avril et le 28 septembre la grande exposition internationale « Nelson Mandela, from prisoner to president », réalisée par l'Apartheid Museum de Johannesburg. Cette exposition a été présentée jusqu'ici dans quelques capitales à travers le monde. Relayée par un nombre impressionnant d'acteurs du secteur touristique, elle constitue pour l'équipe du musée un vecteur intéressant pour présenter ses missions à un public plus large.



26

Nuit de la Culture 2014

Le samedi 3 mai aura lieu la 3^{ème} édition de la Nuit de la Culture à Esch-sur-Alzette. Les institutions culturelles eschoises ouvriront leurs portes et vous proposeront un programme riche en manifestations artistiques. La Rockhal inscrira ses 24 heures électroniques dans le cadre de cette 3^{ème} nocturne culturelle eschoise.

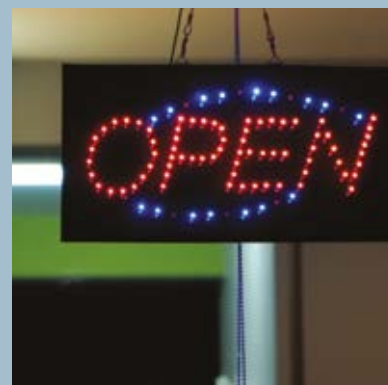


Journée internationale de la femme 2014

Dans le cadre de la Journée internationale de la femme 2014, la Ville d'Esch-sur-Alzette organise une conférence intitulée « Egalité des chances pour toutes et tous ? Femmes, inégalités et risques de précarité ». Des sujets comme l'indépendance, la dignité et le droit à l'intégrité des femmes y seront abordés. La conférence aura lieu le 10 mars, à 19h30 à l'Hôtel de Ville d'Esch.



City Lights



Le néon a 100 ans et a changé l'ambiance des villes. A Esch aussi, il ravit les nostalgiques et les amoureux de la nuit...

Den Escher Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

